

Flucht aus Reckow Kreis Regenwalde



Ulrich u. Erika v. Borcke – Reckow Gerhard und Helene v. Maltzahn - Wodarg

Frau A. v. Doetinchem aus Ruhnow hatte sehr gute Informationen vom Frontverlauf. Am 29 Januar 1945, früh morgens, bekam sie die Nachricht über einen Freud im Generalstab der Heeresgruppe Mitte, dass es Zeit sei zum Rückzug und man satteln solle. Der Russe sei durchgebrochen und erst wieder an der Oder aufzuhalten.

Da Schneesturm war und die Straße von Ruhnow nach Reckow unpassierbar, spannte sie die kleine Traberstute „Gazelle“ vor einen stabilen Rodelschlitten und suchte den Weg übers Feld nach Reckow. (ca. 5 km) Ulrich u. Erika v. Borcke, die Gutsbesitzer von Reckow und Groß-Borckenhagen, hatten, Dank der Weitsicht des Verwalters Herrn v. Berkholz, alle Vorbereitungen getroffen,. So floh Frau v. Borcke noch am gleichen Abend, die Nacht durch, um möglichst nicht aufzufallen, über die Oder, mit dem Ziel Wodarg, zu Frau v. Borckes Schwester M. v. Maltzahn nach Wodarg Kreis Demmin in Vorpommern. Man hoffte, dass die Russen an der Oder aufgehalten werden könnten. Ein Trugschluss!

Frau v. Borcke-Reckow, floh spontan mit zwei Treckern, Lands - Bulldock, mit Gummi bereiften Anhängern, die mit alten Teppichen als Planen überdeckt waren. Sie starteten vorsorglich bei Dunkelheit, da es streng verboten war zu fliehen. Die Partei hatte absolutes Treckverbot erlassen.

Die Treckerfahrer waren zwei sehr zuverlässige Franzosen, Josef und Gustav, die als Gefangene auf dem Gutsbetrieb, mit besonderem Status, arbeiteten. Sie waren ganz besonders nett zu Frau v. Borcke und den Kindern. Sie fuhren diesen Treck bis nach Wodarg in Vorpommern und kehrten nach Reckow zurück. Es war bei Todesstrafe verboten zu fliehen. Sie begleiteten den Treck später bis nach Holstein und verschwanden dann ganz plötzlich, nach der Kapitulation, mit dem ersten Transport von Husum nach Frankreich. Leider gab es später keinen Kontakt mehr.

Auf die spontane Flucht am 29. Januar 1945 gingen Frau v. Borcke mit ihren Enkeln im Alter von 9, 8, 7, 6, 5 und einem Jahr, dazu Frl. M. Muninger, eine alte Schneiderin und Hausdame, Frau v. Berkholz (hochschwanger) mit ihren 4 Kindern, Frau des Verwalters, Frau Rietz, die Frau des Lehrers und zwei Frauen mit kleinen Kindern. Herr v. Borcke blieb in Reckow, auch weil das Trecken oder die Flucht streng

verboten war und als Werkkraftzersetzung bestraft wurde.

Die russische Front kam dann doch nicht so schnell nach Westen, sondern schwenkte zunächst nach Norden, um Ostpreußen abzuschneiden. Zunächst blieb es in Reckow ruhig, bis auf die Flüchtlingsströme mit schaurigen Erlebnissen und Berichten. So kam der Treckbefehl für den Kreis Regenwalde, viel zu spät, erst am 3. März 1945 um ½ 3.00 früh! als die russischen Panzer schon in Hörweite waren.

Lageberichte für die Zeit vom 2. - 28. Februar 1945

Auszüge aus Briefen des Gutsbesitzers Ulrich von Borcke - Reckow an seine Frau Erika nach Wodarg Kreis Demmin in Vorpommern

2. Februar 1945

Hier jagt ein Treck den anderen. Die Höfe hier in Borckenhagen stehen voll Wagen. Haus voll Menschen.

Heute und morgen bekommen wir Einquartierung. Heute 500 und morgen 1000 gefangene polnische Offiziere, die einfach in der Scheune untergebracht werden und dazu 50 Wachleute und für eine Nacht einen Oberst mit seinem Major, die in Brüderschens Zimmer untergebracht werden.

Hier und in Borckenhagen liegen noch Trecks, die anscheinend nicht weiterkommen.

3. Februar 1945

Pastor hält morgen in der Kirche Gottesdienst mit Einsegnung der Frühjahrskonfirmanden.

Morgen muß ich 4 Pferde an Wehrmacht abgeben.

8. Februar 1945

Dauernd kommen hier Pferdetrecks aus Arnswalde, Friedeberg und auch der Bromberger Gegend durch. Von der Umgebung weiß ich außer von Zeitlitz nichts, da Privattelefone nicht angenommen werden.

Hier lagen heute Nacht wieder zwei große Trecks, heute ist aber Militär angesagt, und so dürfen wir keine Trecks mehr aufnehmen.

Gestern kamen hier 500 Schafe und 90 Stück Jungvieh an, die wir hier und in Borckenhagen unterbringen mußten. Ziehen heute weiter.

9. Februar 1945

Wir sind noch immer hier, da die Russen bei Pyritz und Arnswalde ja abgestoppt zu sein scheinen.

Dauernd kommen hier Trecks durch, die gepflegt und untergebracht werden müssen. Die Frauenschaft kocht dann in unserer Waschküche. Gefangenentransporte kommen dauernd durch, müssen in Scheunen untergebracht werden und bekommen nur Kartoffeln, die im Schweinedämpfer gekocht werden. Heute erwarten wir Panzerinquartierung, angesagt 12 Offiziere und 300 Mannschaften. Hier im Hause 9 Offiziere und 25 Mann. Offiziere in den Kinderstuben, Mannschaften in der Kinderstube und Leutteeßstube.

10. Februar 1945

Wir haben einen unruhigen Tag und eine unruhige Nacht hinter uns. Den ganzen Tag zogen hier Pferdetrecks aus der Gegend von Bromberg, Kreis Flatow und Kreis Arnswalde durch und wollten am Nachmittag hier rüberziehen. Wir sollten niemanden aufnehmen, da Reckow für Militär beschlagnahmt war. Da aber bis zum Abend niemand kam, wurden sie noch aufgenommen und untergebracht. Hier im Hause wohl

einige Hundert, gezählt habe ich sie nicht. Der Saal wurde schnell ausgeräumt, wie die Kinderspielstube, die schon für Soldaten ausgeräumt war, die Leutestube und was sonst noch an Plätzen war, lag alles voll!

In allen Scheunen, Schafstall und sogar in der blauen Hühnerhalle standen Pferde. In Reckow sind in der Nacht über 1000 angemeldete fremde Menschen untergekommen. Jetzt sind sie so langsam im Abfahren.

Wenn heute nicht die Panzer kommen, wird es heute abend wohl wieder so werden. Zum Teil waren die Menschen ordentlich und einige bedankten sich sogar für die Aufnahme. Da die Klosetts nicht reichten, sieht die Umgebung des Hauses nicht hübsch aus.

12. Februar 1945

Im Saal, Leuteeßstube, Kinderspielstube liegt seit Sonnabend alles voll Soldaten, dabei Dreckwetter, es sieht furchtbar aus. Da wir nur eine Stunde von 4-5 Uhr Strom haben, bei dem überstarken Verbrauch, den ich dauernd zu stoppen versuche, dauernde Wassernot im Hause und auf dem Hof.

Heute Nacht 250 Rindvieh auf dem Hof, ebenso in Borckenhagen, die wir vormittags mit unseren Leuten nach Hoffelde treiben müssen. Dazu dauernd Trecks, die hier zur Nacht unterkommen wollen.

Zeitlitz liegt auch voll Soldaten. Ich sprach Diest Sonnabend kurz, ich war herangeritten.

13. Februar 1945

Die militärische Lage scheint sich etwas gefestigt zu haben. Dramburg sollte geräumt werden, gestern wurden alle Trecker des Kreises Regenwalde hingeschickt. Soeben erhalte ich durch Diest die Nachricht, daß die Evakuierung aufgehoben und die Trecker zurückkommen. Diest hofft schon, wir brauchen hier nicht fort!

15. Februar 1945

Vorläufig liegt hier eine Kompanie Panzer - Pioniere, aber es werden wohl demnächst mehr kommen. Der Bataillonskommandeur, ein anscheinend netter Mann, aus Kassel gebürtig, Hauptmann mit dem merkwürdigen Namen „NU“, ist gestern eingetroffen. Wo wir aber 2 Kompanien unterbringen sollen, ist mir völlig dunkel. Immerhin gibt uns das Militär ein gewisses Sicherheitsgefühl.

Die Lage scheint sich in Südpommern doch stabilisiert zu haben, wenn auch bei Arnswalde noch gekämpft wurde.

Hier im Hause und auf dem Hof geht es zu wie in einem Taubenschlag. Außer den Soldaten, Trecks, durchziehendes Vieh, vorgestern ja 250 Stück in Borckenhagen und hier, sollten 450 ausländische Arbeiter untergebracht werden. Glücklicherweise wurden sie nachmittags wieder abgesagt.

17. Februar 1945

Gestern kam hier kein Treck an, heute sollen dafür 300 Rinder auf eine Nacht einquartiert werden. Gestern waren in Borckenhagen 150 Rinder, das Vieh, das durchkommt, sieht natürlich schrecklich verhungert aus.

Morgen ziehen voraussichtlich die Soldaten weiter südlich. Durch die Befreiung von Arnswalde ist es ja hier z.Zt. etwas sicherer geworden. Wir werden aber dann ein Großreinemachen veranstalten müssen. Hoffentlich kommen dann nicht wieder Trecks, die natürlich viel Schmutz ins Haus bringen.

19. Februar 1945

Hier ist es stiller geworden. 3/4 der Einquartierungen ist nach Süden abgerückt. Die Kämpfe in Südpommern scheinen günstigen Verlauf zu nehmen. Hier kommen jetzt dauernd Rinderherden durch, die z.Zt. hier untergebracht werden und von uns weiter getrieben werden müssen. Das arme Vieh. Bisher haben wir es noch unterbringen können, an den meisten Stellen wird es mangels an Unterbringungsmöglichkeit ein-

fach in die Koppel gejagt.

20. Februar 1945

Hier fühlen wir uns jetzt etwas sicherer, da die russische Front im Süden von unseren Truppen erheblich zurückgedrückt worden ist. Leider ist ein netter kleiner Leutnant, der hier einquartiert war, vorgestern dabei gefallen. Jetzt ist nur noch ein Leutnant mit einem Reparaturkommando, das zerschossene Autos repariert, zurückgeblieben. Hier ist alles für einen Treck vorbereitet. Ob ich aber soviel Sachen mitnehmen kann, ist, da ich doch sehr viel Menschen mitzuschleppen versuchen muß, sehr fraglich. Das Einbauen in den alten Kühlraum hat auch nicht viel Zweck, denn eine neue Mauer, noch so gut gebaut, ist immer verdächtig.

Wir leben in der Halle und in meiner Wohnstube. In Deiner Stube stehen die Saalmöbel, da derselbe ausgeräumt ist und abwechselnd als Unterkunft für Treckleute und Soldaten dient, nicht zum Besten des Fußbodens, benutzt werden muß.

22. Februar 1945

Vorläufig halte ich die Russengefahr noch nicht für dringend. Die Russen sind an der Südfront zurückgedrängt. Arnswalde ist entsetzt. Heute gehen hier die letzten Soldaten fort, alles geht südlich. Das Ziel der Russen ist Stettin, das sie vorläufig wohl nicht erreichen werden.

Trecks sind gestern und vorgestern hier nicht mehr durchgekommen. Heute sind wir hier bis auf die Evakuierten frei.

Die Schmucksachen aus dem Geldschrank nebst den dringenden Schriftstücken habe ich in meinem Koffer.

23. Februar 1945

Hier die Lage unverändert, d.h., die Soldaten fort.

Gestern Abend rief Henning aus Stargardt an. Sagte auf Frage, daß seine Frau mit den Kindern noch dort sei, wie auch ihre näheren Nachbarn noch alle zu Hause wären. Sie hätten einen General im Quartier. Es kämen dauernd große Trecks mit Bekannten aus Ostpreußen durch, die dort verpflegt würden, da Stargardt Verpflegungsstation ist.

Im Hause ist es jetzt erstaunlich still, seit die Soldaten fort sind, aber wir werden wohl sehr bald wieder Einquartierung bekommen.

Soeben wird mir ein Treck von 36 Pferden und 130 Menschen zur Nacht angemeldet.

24. Februar 1945

Gestern Nachmittag ist wieder ein Treck angekommen, ich hoffe, daß ich ihn heute wieder los werde.

25.-26. Februar 1945

Leider ist der Treck, der am Freitag kam, immer noch hier und macht viel Unruhe. Er wartet immer noch die Nachricht ab, wo er hin soll. Sehr unbequem für uns. Heute hatten wir seit Deiner Abreise zum 4. Male Gottesdienst hier. Ich habe nicht geglaubt, daß wir solange noch hier sein würden. Die Lage ist vorläufig hier noch unverändert. Über die Lage an der Front sind wir leider, seit die Einquartierung fort ist, nicht mehr so gut orientiert. Hoffentlich kommt heute ein Heeresbericht, am vergangenen Sonntag fiel er aus. Wir können die Nachrichten immer um 5 Uhr hören, da mit dem Abschalten der Stunde Strom, die wir am Tage haben, bis nach den Nachrichten gewartet wird.

26. Februar 1945

Heute ist hier, nachdem es die ganze Nacht geregnet, ein scheußliches Wetter. Wir werden den Treck daher auch heute noch nicht loswerden, was sehr unangenehm, da sie unsere geringen Hausvorräte sehr angreifen.

27. Februar 1945

Dein Einlagezettel mit dem, was ich mitbringen soll, ist ja sehr reichhaltig. Ich fürchte,

bei dem geringen Platz und den vielen Menschen, die befördert werden sollen, wird sich das kaum in der Reichhaltigkeit machen lassen.

Die Tür im Keller zuzumauern hat, wie ich schon schrieb, meiner Ansicht nach keinen Zweck, denn frisches Mauerwerk fällt immer auf.

**Wenn wir hier fort müssen, ist ja kaum Aussicht,
wieder hierher zurückzukommen!**

28. Februar 1945

Heute nur ein kurzes Lebenszeichen, da ich gleich mit dem Wagen nach Labes fahren will.

Damit endet die Sammlung von Briefen aus Reckow nach Wodarg.

Am 3. März 1945 beginnt die Flucht des Ortes Reckow und Groß-Borckenhagen, nachdem der der Treckbefehl viel zu spät erteilt wurde. Ulrich von Borcke-Reckow, mit 75 Jahren, reitet über Plathe, Richtung Cammin an die Ostseeküste und trifft am 5. März nach ca. 120 km in Misdroy ein. Von dort aus geht gelangt er mit einem fremden Treck über Swinemünde, Anklam, Jarmen nach Demmin und schließlich nach Wodarg.